

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Mittelbadischer Courier. 1896-1936 1934

213 (13.9.1934)

Mittelbadischer Kurier

Ettlinger Tagblatt mit den neuesten Handels-Nachrichten für Stadt und Bezirk Ettlingen

Verlag: Buch- und Steinbruderei R. Barth-Ettlingen
Kronenstraße 26, Fernruf 78. — Postfachkonto 1181 Karlsruhe.
Gaußschreiber: R. Barth-Ettlingen, verantwortlich für
Politik und Wadisches: E. Pabel-Rastatt, für Lokales und
Inferate: R. Barth. — Druck: R. & S. Greiser, GmbH, Rastatt,
Kaiserstr. 40/42. — Anzeigenannahmeschluss 9 Uhr, dringende 10 Uhr.

Bezugspreis: Durch die Post monatlich 1,50 RM.; zuzüglich Post-
gebühren oder durch Träger frei Haus pro Monat 1,50 RM.;
Einzelnummer 10 Reichspfennig. Im Falle höherer Gewalt hat
der Bezugsnehmer keinen Anspruch auf Entschädigung bei verspäteter
oder Nichterscheinen der Zeitung. Abbestellungen können nur
bis 25. des Monats auf den Monatsletzten angenommen werden.

Anzeigenpreis: Die einseitige 46 Millimeter breite Millimeterzeile
5 Reichspfennig; Reklameanzeigen Millimeter 15 Reichspfennig.
— Beilagen: Das Lausend 10 Reichsmark. Bei Wiederholung
Rabatt, bei Nichterhaltung des Fieles, bei gerichtlicher
Beitreibung und Konkursverfahren. — Für Platzvorschrift und Tag
der Aufnahme wird keine Garantie übernommen. D. M. IX. 34: 1600

Nummer 213

Donnerstag, den 13. September 1934

Jahrgang 71

Erneutes Friedensbekenntnis des Führers

bei dem feierlichen Empfang der Diplomaten

Berlin, 13. September. Aus Anlaß der Uebernahme des
bisherigen Amtes des Reichspräsidenten durch den Führer
und Reichskanzler sprachen gestern die hier beglaubigten
fremden Botschafter, Gesandten und Geschäftsträger dem
Führer und Reichskanzler ihre und ihrer Regierungen
Glückwünsche aus. Der feierliche Empfang der Diplomaten
durch den Führer fand im großen Saale des Reichspräsidenten-
Generalstabsmarschalls von Hindenburg als feierlich am Neu-
jahrstag die Vertreter der fremden Mächte zur großen Gra-
tulationsfeier zu empfangen pflegte. Kurz nach 12 Uhr be-
gann die Aufahrt der Diplomaten, denen im Ehrenhof des
Palais eine Abteilung Reichswehr militärische Ehrenbezeu-
gungen erwies. Der Führer und Reichskanzler, in dessen
Begleitung sich der Reichsminister des Auswärtigen, Frei-
herr von Neurath, die Staatssekretäre Dr. Meißner, von
Bülow und Dr. Lammer, der Chef des Protokolls, Graf
von Bassewitz sowie der militärische und zivile Adjutant
befanden, empfing die Diplomaten im großen Saale des
Reichspräsidentenpalais. Der Dux des Diplomatischen
Korps, der Apostolische Nuntius Monsignore Cesare Orsi-
nigo, richtete an den Führer

Und wir sind glücklich darüber, daß Euer Excellenz zu wie-
derholten Malen die Erklärung abgegeben haben, daß
Deutschland, im Herzen Europas gelegen, seit entschlossen ist,
ein wirklicher Faktor des Friedens zu sein.

Wir können bereits feststellen, mit welcher hingebenden
Sorge Euer Excellenz in Ihrem neuen Amte daran arbei-
ten, Ihrem Vaterlande über die schmerzlichen Folgen der
Arbeitslosigkeit hinwegzuhelfen und die Wohlfahrt des deut-
schen Volkes herbeizuführen.

So geben wir dem Wunsch Ausdruck, es möge Ihrem
Vaterlande unter der nunmehr in Ihren Händen vereinigten
obersten Regierungsgewalt gegönnt sein, eine Wohlfahrt zu
erreichen, die die innere Ruhe Ihres Landes gewährleisten
kann. Wir wünschen auch, daß Deutschland den Besitz aller
Güter einer höheren Ordnung, die den wahren Schatz einer
jeden Nation bilden, immer mehr besitze.

Möge die göttliche Vorsehung diesen Wünschen und Hoff-
nungen Verwirklichung verleihen für die Größe Ihres
teueren Vaterlandes, das Ihnen loben das höchste Amt des
Deutschen Reiches übertragen hat."

Der Führer und Reichskanzler antwortete

Hierauf mit folgenden Worten:

Herr Nuntius!

Euerer Excellenz danke ich aufs Herzlichste für die Glück-
wünsche, die Sie mir im Namen des Diplomatischen Korps
aus Anlaß der Uebernahme des bisherigen Amtes des
Reichspräsidenten ausgesprochen haben. Mit besonderem
Danke erfüllt es mich, daß Sie dabei noch einmal des ver-
ewigen Herrn Reichspräsidenten Generalstabsmarschalls von
Hindenburg gedenken. Die Erinnerung an ihn wird unauß-
sprechlich im Herzen aller Deutschen weiterleben.

Sie haben, Herr Nuntius, der Ueberzeugung Ausdruck
gegeben, daß ich Sie in Ihrer Aufgabe, die guten Beziehun-
gen zwischen Ihren Ländern und Deutschland aufrecht zu
erhalten und zu festigen, unterstützen werde. Es ist mein
Wille, enge und aufrichtige Verbindungen zwischen Deutsch-
land und den fremden Mächten zu erhalten und dadurch ein
gegenseitiges Vertrauen und Kennenlernen zu fördern, das
zurzeit noch vielfach fehlt und das die Grundlage wechselsei-
tiger Achtung ist. Die großen Aufgaben, die wir uns ge-
stellt und — wie Sie, Herr Nuntius, selbst sagen — mit Er-
folg in Angriff genommen haben, können wir nur lösen,
wenn uns und der Welt der Frieden erhalten bleibt. Auch
heute und vor Ihnen, meine Herren Vertreter der fremden
Staaten, erkläre ich

(Fortsetzung auf Seite 2.)

Zuwiel auf einmal

stürmt auf die Männer ein, die nun einmal berufen sind, in
Genf zu tagen und die sich berufen fühlen, die Probleme
Europas zu lösen. Aus dem Mittelmeer an Meldungen,
Berichten über geheime und öffentliche Aussprachen, in der
Ratstagung und beim Frühstück, schält sich immer deutlicher
heraus, daß sich die Herren in Genf mit den übernommenen
Aufgaben eben übernommen haben. In die Unklarheit des-
sen, was werden soll, oder besser, was werden möchte, trifft
nun die deutsche Stellung zum Disput mit ihrer erfreulichen
 Klarheit. Das ist nun gerade das, was man in Genf nicht
brauchen kann. Jedoch wird vor allem die durchaus positive
Seite der deutschen Stellungnahme, der deutlich sichtbare
Wille, an einer vernünftigen und aufrichtigen Lösung
mitzuarbeiten, nicht ohne Wirkung bleiben, und es wird viel-
leicht darauf zurückgegriffen werden, wenn die Genfer Ver-
sammlung neuerdings mit nichts anderem enden wird als
mit dem traditionellen Kompromiß, das in dem Kampf aller
gegen alle auch gar nicht anders möglich ist.

Was soll denn in Genf nicht alles bearbeitet und erreicht
werden? Im Hintergrund steht als große Linie der Disput,
den Frankreich benötigt. Bedingung dazu ist der Eintritt
Ruslands in den Völkerbund. An der notwendigen Stim-
menmehrheit für diesen Akt ist wohl kein Zweifel mehr; aber
er ist trotzdem sinnlos, wenn Polens Zustimmung nicht zu
erreichen ist bzw. wenn Polen seinerseits nun den ständigen
Ratsitz gleich Russland fordert oder sich für einen Verzicht
darauf anderweitig zu teuer entschädigen lassen will. Ander-
seits hat für Polen ein Beitritt zum Disput — auf weite
Sicht gesehen — keinen Sinn, wenn Deutschland nicht in das
Disputsystem eingeschlossen ist, hat erst recht keinen Sinn,
wenn Polen nicht gleichzeitig in den neu erkehenden politi-
schen Großraum mit dem baltischen Staatenbund eingeschaltet
werden kann, bedeutete für Polen vollständige Isolation
oder anders ausgedrückt, das Wiederangemessenwerden auf
Frankreich, damit die Preisgabe der kaum und nur mühsam
gewonnenen Selbstständigkeit.

Nach Süden zu betrachtet ist Polens Verhältnis zur Tsch-
schei ein denkbar unerfreuliches, was Herrn Benesch wiederum
Frankreich in die Arme treibt, der sich aber anderwärts an
Paris reiben muß, was die Absichten hinsichtlich der öster-
reichischen Frage anbelangt. Die kleine Entente darf schon
heute, zwar nicht de facto, als ziemlich wesentlicher
Faktor angesehen werden, da sein Gewicht durch die Neu-
orientierung der polnischen wie vor allem der jugoslawischen
Politik merklich verloren hat. Die Lage dieser Entente wird
in dem Maße unhaltbarer werden, in dem sich tatsächlich der
baltisch-polnische im Norden und Balkan-Großraum im Süd-
en unter der natürlichen Führer Belgrad-Sofia bilden
wird.

Man vergesse rein geographisch nicht: der Rhein hat eine
merkliche Entlastung erfahren, und desto mehr hat sich das
politische Schwergewicht auf die Donau verlegt. Sobald bei
Passau Deutschland verläßt, tritt sie in den augenblicklich
am meisten umkämpften und zunächst fast luftleeren Raum
Osterrreich, der im Mittelpunkt aller Verhandlungen steht.
Denn in Wien kreuzen sich nicht nur die englisch-französischen
Interessen um das Gleichgewicht in Europa, treffen sich in
erster Linie die einander entgegengesetzten Interessen Paris-
Rom in schärfster Weise. Wohl sind sich Paris und Rom —
letzteres auf beiden Hügeln — einig in dem Willen einer un-
bedingten Verhinderung des Anschlusses an Deutschland;
nicht einig sind sie jedoch in der zukünftigen Gestaltung
des Staates Osterrreich. Italien will hier die Hegemonie
ausüben und Osterrreich soll gleichsam ein in jeder Weise
abhängiger Nebenstaat sein, der nicht nur nach den politi-
schen Grundsätzen des italienischen Faschismus, sondern auch
nach den vatikanischen Prinzipien in konsequenter Fortsetzung
der Dollfuß-Politik gegen den nordisch-deutschen Staat der
deutschen Revolution geführt werden soll. Die Habsburger
Frage ist in diesem Betracht etwas in den Hintergrund ge-
treten, auch scheint man seitens der Kleinen Entente in die-
ser Beziehung nachgiebiger geworden zu sein. Das geschah
wohl auf französischen Druck hin, da Barthou in der italieni-
schen Gefahr einer Beherrschung des Donauraumes ein
schwerwiegenderes Argumentationsmittel hat als die Habs-
burger Frage es vorher dagegen war. Das kleinere Uebel
verschwindet vor dem größeren Auch nur so ist es zu ver-
stehen, wenn Ungarn an dem starren Festhalten seines Re-
visionsstandpunktes heute nicht mehr alles scheitern lassen
will. In Budapest sieht man genau die Gefahr, zwischen
einem österreichisch-italienischen Block und dem werdenden
Balkanblock isoliert zu werden.

Während in dem Kampf südlich-nördlicher Richtung neben
den politischen immer deutlicher die kulturell-religiösen Mo-
mente in den Vordergrund treten, was ja an sich nur eine
Erhellung des Horizontes, aber keine Ueberraschung bebrin-
get, steht für die alten Politiker des europäischen Gleichge-
wichtes in der west-östlichen Richtung viel mehr auf dem
Spiel, nämlich die fernere Zukunft. Die nächstliegende muß
erst in der vertikalen Linie entschieden sein. Wer die Ge-
schichte aufmerksam und in Verlauf ihrer großen Wellen-
linien immer der vertikale und der horizontale Großkampf
sich abspielen, gleichsam in Verfolg einer kosmischen Geles-

Zwischenakt in Genf

Die Sowjetunion mit der Einladungsformel nicht zufrieden — Wo weist Herr Litwinow?

Genf, 13. Sept. (Eigener Bericht). In der Frage des Ein-
tritts der Sowjetunion in den Völkerbund sind neue Schwierig-
keiten entstanden. Die Russen haben Einwände gegen
den ihnen übermittelten Text erhoben und behaupten, daß
dieser Text nicht dem entspreche, was sie erwarten konnten.
Daher sind

neue Verhandlungen unter den Mächten in Genf
nötig geworden.

Bis Mittwochsabend ist in dieser Beziehung eine Einigung
nicht erfolgt und in unterrichteten Kreisen wird behauptet,
daß die bisherige Formel das äußerste darstelle, was man
angehen könne. Interessant ist, daß in der Nachmittags-
sitzung des Völkerbundes der irische Regierungschef den
Standpunkt vertrat, daß man gegenüber Sowjetrußland auf
keinen Fall ein Ausnahmeverfahren anwenden könne. Die
Brückung der Aufnahmeempegnung müßte in der vorgeschriebe-
nen Weise vor sich gehen. Es sei ein großer Fehler, daß
man die ganze Frage in Hotelzimmer ausstrage. Die Rede
des Valera wurde stark beklatscht, was den Schluß zuläßt,
daß sich weiterhin eine scharfe Opposition geltend
macht.

Auch ein Zwischenfall im politischen Austausch wird viel
bemerkelt. Der Vertreter Polens äußerte sich bei Behandlung
der Flüchtlingsfrage sehr scharf über Staaten, die teils im
Völkerbund vertreten seien, teils einzutreten beabsichtigen,
aber die elementarsten Gesetze der Menschlichkeit außer acht
ließen.

Alle diese Tatsachen lassen erkennen, daß dem Eintritt
der Sowjets noch allerhand Schwierigkeiten entgegenstehen,
zumal man ja auch Litwinows eigene Haltung in Rechnung
zu stellen hat, der anscheinend im Gefühl seiner Nach-
position ziemlich Ansprüche zu stellen gewillt ist. Im Abri-
nen wird orakelt, daß sich Litwinow auf französischem Boden
aufhalte und in häufiger Verbindung mit der französischen
Abordnung in Genf steht.

Die Pariser Presse setzt natürlich mit einem neuen
Trommelfeuer ein. Die großen Informationsblätter werfen
einer Reihe Staaten vor, im letzten Augenblick zu schikanie-

ren, nachdem sie bereits ihr grundsätzliches Einverständnis
zur Aufnahme Russlands erklärt haben.

Vielfach wird die Haltung dieser Mächte in unmittel-
baren Zusammenhang mit der deutschen Note über den
Disput gebracht.

Von informatorischer Seite wird über die deutsche Ant-
wort gesagt, daß der Zeitpunkt sehr geschickt gewählt wurde.
Man erkenne an, daß die deutsche Antwort von sehr schwer-
wiegenden Bedenken diktiert sei und es sei festzustellen, daß
die deutsche Antwort manche Unklarheiten über die wahren
Absichten des französisch-russischen Paktes beseitige.

Bundeskanzler Schuschnigg hielt in der gestrigen Völker-
bundsversammlung eine längere Rede, in der er die italie-
nische Politik eingehend begründete. Er betonte, daß die Par-
teien in Osterrreich der Vergangenheit angehört hätten. Die neue
österreichische Verfassung könne in keiner Weise reaktionär
genannt werden. Die Unruhen im Februar und Juli seien
mit illegalen Waffen durchgeführt worden.

Über deren Herkunft er nicht sprechen wolle.

Sein Land bewerbe sich seit Jahren wirtschaftliche Ausdeh-
nung zu gewinnen. Die Verhandlungen, die mit zwei Nach-
barstaaten in Angriff genommen wurden hätten dank des
energischen Eingreifens des italienischen Regierungschefs zu
positiven Ergebnissen geführt. Man habe in Osterrreich nicht
die Mittel gehabt, politische Einwirkungen von auswärts zu
verbünden, daher müsse Osterrreich in die Lage verlegt wer-
den, seine Grenzen zu verteidigen.

In der Angelegenheit der Erweiterung des
Donaupaktes

scheint ebenfalls eine Stodung eingetreten zu sein. Von
tschechoslowakischer Seite wurde gestern erklärt, daß man es
Bundkanzler Schuschnigg überlassen werde, in dieser Rich-
tung die weitere Initiative zu ergreifen. Das dürfte be-
deuten, daß die französisch-italienischen Berechnungen in
dieser Frage auf irgend einen Widerstand gestoßen sind.

mäßigkeit. Und für die westlich-imperialistische Politik, also ohne Italien und alles, was östlich Deutschlands liegt, steht heute schon in Genf zur Debatte, wie man sich einzurichten und einzuschalten hat, was werden soll, wenn der vertikale Kampf entschieden ist und der horizontale in sein aktives Stadium tritt, dem er heute noch sehr fern ist, in dem heute ja nur die Vorgeschichte geschlagen werden. Die starke Einschaltung der Donau, die vorerst nur eine Zwischenschaltung ist, die Italien in seinem vertikalen Kampf benötigt, wird und muß eines Tages abgelöst werden von der Weichsel-Linie. In der Zwischenzeit werden sich die neuen Fronten und Räume formieren.

Es ist die Tragik von Genf, daß es sich immer Aufgaben zuviel auf einmal stellt und folglich keine zu lösen in der Lage ist, da es längst zu einer Walsstatt des Kampfes aller gegen alle geworden ist, des Kampfes um den Lebensraum Europa. In diesem Lebensraum aber ist Deutschland das Herz, der zentrale Motor, dessen Vernichtung zugleich die Vernichtung Europas bedeuten würde. Träte sie ein, gäbe es freilich keinen horizontalen Kampf mehr: für Polen und die östlichen Mächte wäre kein Feldzug mehr notwendig, sondern nur noch ein gemütlicher Spaziergang, um sich an den Überresten der vielgerühmten abendländischen Kultur genickerisch zu weiden.

Erneutes Friedensbekenntnis des Führers

(Fortsetzung von Seite 1.)

Daß es das unverrückbare Ziel meiner Politik ist, Deutschland zu einem festen Hort des Friedens zu machen. Nicht Macht und Gewalt sollen die Beziehungen unter den Völkern bestimmen, sondern der Geist der Gleichberechtigung sowie die Achtung vor der Arbeit und Leistung eines jeden anderen Volkes. Unter dem Schutze dieses Friedens werden ich und mit mir die Reichsregierung alle Kräfte der seelischen Wiederrichtung unseres unter den Nöten des Krieges und der Nachkriegszeit fast zusammengebrochenen Volkes, der inneren Neuordnung unseres Reiches und der Ueberwindung seiner wirtschaftlichen und sozialen Not widmen. Wenn wir diese Aufgaben zu lösen vermögen — und wir werden sie lösen — so dient Deutschland nicht nur sich selbst, sondern der ganzen Welt, und es trägt damit zu seinem Teil bei zum Wohle und zum Fortschritt der Menschheit. Zu diesem Werke, das hoffen wir zuversichtlich, wird uns der Segen der göttlichen Vorsehung, den Sie, Herr Kuntius, in so warmen Worten für uns anrufen, nicht verjagt sein! Ich bitte Sie, meine Herren, zugleich für Ihre Staats- oberhäupter, Regierungen und Länder meine aufrichtigsten Wünsche für eine glückliche Zukunft unser aller Völker entgegenzunehmen.

Nach dem Austausch der Ansprachen begrüßte der Führer und Reichskanzler die einzelnen Botschafter, Gesandten und Geschäftsträger und nahm deren Glückwünsche entgegen.

Während des Empfanges hatte sich in der Wilhelmstraße eine zahlreiche Menge angesammelt, welche die Aufsahrt der Diplomaten mit Interesse verfolgte und mit freundlichen Begrüßungen begleitete. Als nach Schluß der Veranstaltung die immer arößer werdende Menge Heilrufe auf den Führer ausbrachte, trat der Führer auf den Balkon des Hauses. Die vielen Tausende brachen in rühmliche Heilrufe aus und sangen mit Begeisterung das Deutschland- und das Horst-Wessel-Lied. Zum Schluß schritt der Führer und Reichskanzler die Front der im Ehrenhof aufgestellten Abteilung Reichswehr ab.

Der Führer und Reichskanzler empfing gestern den neu ernannten Gesandten von Uruguay, Herrn Virgilio Campagnaro, sowie den neu ernannten Gesandten von Haiti, Herrn Pouchard, zur Entgegennahme ihrer Belaydigungsschreiben. Ferner empfing der Führer und Reichskanzler den von Berlin scheidenden bulgarischen Gesandten, Herrn Ewtoflaw Pomenow, in privater Abschiedsaudienz.

Die andere Seite

Eine wunde Stelle der italienisch-französischen Annäherung

Budapest, 13. September. (Eigener Bericht.) Angesichts der Entwicklung während der letzten Tage veröffentlicht der ehemalige ungarische Ministerpräsident Graf Bethlen, der sich bekanntlich vergeblich um die französische Unterstützung in der ungarischen Revisionfrage bemüht hat, in der neuesten Nummer des „Pesti Naplo“ einen groß aufgemachten Artikel, der in ungarischen politischen Kreisen und in der germanischen Öffentlichkeit Ungarns umso größere Erregung und Bestürzung hervorgerufen hat, als Graf Bethlen darauf hinweist:

Daß eine italienisch-französische Entente angeht, die des Beharrens Frankreichs auf dem Status quo die ungarisch-italienische Freundschaft auf das schwerste gefährdet.

„Wenn Frankreich mit Italien zu einer Vereinbarung kommt, schreibt Graf Bethlen, ohne daß die in den beiden Staaten der Kleinen Entente Tschechoslowakei und Rumänien, D. Red.) gegen das Ungarn geführte Ausrottungspolitik eingestellt wird, dann wird der ungarisch-italienischen Freundschaft eine schwere Wunde geschlagen.“ Graf Bethlen fährt dann fort: „Zu dem gleichen Zeitpunkt, zu dem der französische Außenminister die ihm gereichte ungarische Hand zurückwies, um die Nachbarn umjomehr für sich zu gewinnen, sind zwischen Italien und Deutschland infolge der österreichischen Frage Meinungsverschiedenheiten entstanden. Italien beginnt, im Hinblick auf die österreichischen Ereignisse sich Frankreich zu nähern. Vom ungarischen Standpunkt aus gesehen, ist Ungarn dadurch in eine geradezu peinliche Lage gekommen:

Wenn man die Entwicklung der österreichischen Frage Italien in den Strom der französischen Politik hineinzieht, dann gelangt Italien in Zusammenhang mit

einer Staatengruppe, die zur Kardinalfrage der ungarischen Politik, d. h. der Revision, in kräftigen Widerspruch steht und die die Vernichtung Ungarns und die Ausrottung des Ungarns anstrebt. Es ist daher Pflicht der ungarischen Regierung, am Vorabend der kommenden Verhandlungen die Aufmerksamkeit des befreundeten Italien auf diesen Umstand zu lenken.“

Die Meinung maßgebender Politiker geht dahin, für den Fall, daß eine neue französisch-italienische Annäherung zustande komme,

müsse Ungarn die Verbindungen mit Italien abbrechen.

Wie man in Budapest mit einem tatsächlichen französisch-italienischen Abkommen rechnet, geht aus der Resignation der ungarischen Presse hervor, die allgemein den Standpunkt einnimmt, daß alle Hoffnungen auf Italien zunichte geworden seien und daß man sich jetzt feinerlet revisionistischen Illusionen mehr hingeben könne; man müsse sich vielmehr damit zufriedengeben, wenn lediglich den in den abgetrennten Gebieten lebenden ungarischen Minderheiten eine bessere und gerechtere Behandlung zuteil werde.

Es dürfte sich wieder einmal erweisen, daß die italienische Politik den Freund in dem Augenblick opfert, wo es eigene Interessen zu vertreten hat.

Der baltische Vertrag unterzeichnet

Genf, 13. Sept. Am Mittwoch um 18.30 Uhr ist der baltische Vertrag von den hier anwesenden Außenministern Estlands, Letlands und Estlands im Völkerbundsekretariat unterzeichnet worden. Anschließend fand im Hotel Bellevue ein Presseempfang statt, bei dem der Text des Vertrages bekanntgegeben wurde.

In wenigen Worten

Berlin: Tausend Jungarbeiter, die der alten Garde der HJ angehören und sich gegenwärtig auf einer Nordlandfahrt mit dem Dampfer „Südwart“ befinden, verankerten gemeinsam mit der Mannschaf des Dampfers im Stagerak eine Heldengedenkstele.

Hannover: Auf dem Görtischen Rittergut in dem braunschweigischen Dorf Brunkenen bei Alfeld (Leine) brach am Mittwoch vormittag Feuer aus. Innerhalb von kaum einer Viertelstunde stand die große Scheune in hellen Flammen. Die Ernte von 180 Morgen Getreidefeld und von etwa 40 Morgen Wiese sowie landwirtschaftliche Kleinmaschinen und Geräte fielen den Flammen zum Opfer.

Paris: Wie hier verlautet, wird der französische Generalstabchef, General Gamelin, mit einer Reihe höherer französischer Offiziere den Manövern der tschechoslowakischen Armee vom 19. bis 23. September beiwohnen.

Brüssel: Das Kabinett tagte am Mittwoch mit einer kurzen Mittagspause nahezu ununterbrochen, um den drohenden Bergarbeiterstreik abzuwenden. Der Ernst der Lage geht daraus hervor, daß König Leopold seinen Urlaub abgebrochen hat und nach Brüssel zurückgekehrt ist.

Wien: Der Staatssekretär für Landesverteidigung, General Jehner, traf am Mittwoch in Straß in Südtirol ein, um das dritte Bataillon des Alpenjäger-Regiments Nr. 9 und anschließend daran die Garnisonen an der österreichisch-südslawischen Grenze zu besichtigen.

Wien: Zu den Meldungen über das Auftreten von Typhus in den Leobener Gefängnissen wird von amtlicher Stelle eine Mitteilung verbreitet, nach der in Leoben bisher 70 Fälle von Paratyphus festgestellt worden sind. Es handelte sich jedoch nur um leichtere Erkrankungen, die auf den Genuss von schlechtem Speiseeis zurückzuführen seien. Bisher sei noch kein einziger Todesfall zu verzeichnen. In den Leobener Gefängnissen sei bisher noch kein einziger Fall von Typhus festgestellt worden.

Venedig: Der erste Kongress des permanenten Rates der internationalen Musikerzammennarbeit ist hier unter dem Vorsitz von Richard Strauß und unter Teilnahme von Vertretern aus Deutschland, Südslawien, Desterreich, Dänemark und Italien zusammengetreten.

Kowno: Das im nördlichen Litauen bei Telsche gelegene Städtchen wurde seit Dienstag nacht in Flammen. Ende zählt 1200 Einwohner und besteht fast nur aus Holzhäusern. Am Mittwoch vormittag war der Ort trotz energischer Eingreifen aller benachbarten Feuerwehren zu Dreivierteln ausgebrannt. Auch die jüdische Synagoge ist niedergebrannt. Erst gegen Mittag gelang es der Feuerwehr, den Brand einzudämmen. Die Ursache des Feuers ist noch nicht geklärt.

New York: In Sykesville und Central Falls im Staat Rhode Island kam es in der Nacht zum Mittwoch zu erbitterten Kämpfen zwischen streikenden Textilarbeitern und Nationalgardisten.

Deutschland behält Recht

Eine Streitfrage zwischen Reichsregierung und Saarommission zugunsten Deutschlands entschieden.

Berlin, 13. Sept. Durch Schiedsspruch ist eine Streitfrage zwischen der Reichsregierung und der Regierungskommission des Saargebietes entschieden worden, bei der es sich darum handelt, ob die Regierungskommission auf das Kapital und die Einkünfte eines gemäß einer Vereinbarung vom Jahre 1925 angelegten Pensionsrücklagefonds dann zurückgreifen dürfe, wenn ihre tatsächlichen Pensionslasten einen gewissen Satz übersteigen. Die Frage wurde von der Regierungskommission bejaht, von der Reichsregierung verneint. In dem Schiedsverfahren, in dem die Reichsregierung durch den Reichsgerichtsrat Dr. Krollsch, die Regierungskommission durch den Obergerichtspräsidenten Altenbach in Saarbrücken vertreten war, wurde als Schiedsrichter der Bundesrichter Dr. Kaay in Vanne angezogen. Dieser hat nunmehr die Streitfrage mit ausführlicher Begründung im Sinne des Standpunktes der Reichsregierung entschieden.

Die Generalratswahlen in Frankreich

Paris, 13. September. Das „Journal Officiel“ veröffentlicht die Verordnungen, durch die die Generalratswahlen auf den 7. Oktober und die Stichwahlen auf den 14. Oktober angesetzt worden sind. In Algerien finden die Wahlen eine Woche später statt.

Wege im Schatten

ROMAN VON O. v. HANSTEIN

22) Dann standen sie vor der Tür. Es gab keine Glocke, keine Klingel, mit der sie sich anmelden konnte. Sie drückte entschlossen die Klinge nieder und schaute in eine kleine Diele mit weißgeschuertem Boden, ein paar niederen Türen.

„Ist jemand da?“
Da kam sie heraus, die Greisin mit den immer noch roten Apfelbäckchen, und fragte freundlich: „Sie wünschen?“

„Erkennen Sie mich nicht?“
„Herrgott im Himmel, das ist doch — —!“
Warum kamen Vera jetzt schon wieder die Tränen?

„Herein in die Stube! Das ist eine Ueberraschung! Nein, die Vera Engers! Die liebe, liebe Vera Engers! Ach nein, jetzt ist sie ja eine junge Frau. So! Und das ist die Kleine?! Gib der alten Oma ein Patzschändchen! Bin doch längst eine Oma, wenn auch nicht beine. Sek dich, Verachen! Ich sag halt noch du, wie ich's gewöhnt bin. Da hinein in den Ohrenjessel, in dem der feige Pfarrer immer gefessen hat, und jetzt will ich schnell in die Küche. Willst du einen Kaffee! Oder lieber einen süßen, frischen Most? Und für das Kind eine Milch! Einen Augenblick, Verachen, Herrgott, wenn man so was erlebt!“

Wie ein Wasserfall hatte die Alte gesprochen und war dabei hin- und hergetrippelt.

Einen Augenblick stand Vera, kämpfte gegen ihre Nerven, dann konnte sie sich nicht mehr halten und sank laut aufschluchzend in den großen Sessel des toten Pfarrers.

„Aber Kindchen! Aber Verachen — aber — Herrgott, jetzt sehe ich erst — was ist denn? Was?“

Nun stand die kleine, runde Frau ganz hilflos da, und Vera faßte nach ihren Händen.

„Liebe, liebe Frau Pfarrer!“

„Ja, was gib's denn? Was ist geschehen?“

„Ach — ich — Sie sind ja die einzige — bitte, bitte, helfen Sie mir!“

„Ihnen helfen? Ach? Ja, warum?“

Da hatte sich Vera ein wenig gefaßt, richtete sich auf und sah die alte Frau an.

„Sie sind die einzige, die noch lebt, die weiß — was vor sieben Jahren in Koblenz geschehen ist.“

Sie war keine dumme Frau, die kleine, fugehrunde Frau Paston.

„Ja so!“ sagte sie nur.

Vera nickte. Da sagte sie noch einmal: „Ja so!“ und wandte sich zu dem Kinde.

„Da wollen wir nur mal der Kleinen die Milch geben. So, Kindchen, da trink, und dann — komm mal mit! Draußen im Garten sind im Stall junge Kaninchen! Die sich dir mal an, und — der Dyras ist auch gut und tut dir nichts!“

Als das Kind im Garten selig spielte, setzte die alte Frau sich neben Vera und legte den Arm um sie. „Jetzt mal raus mit der Sprache, jetzt denken Sie mal, ich — nein — nicht weinen! Erst jagen, erst mal alles herunter vom Herzen, und dann wird es schon werden.“

Sie war keine ruhige Zuhörerin, die kleine, lebhaftige Frau Pfarrer. Lebhaft unterbach sie Vera immer wieder. „Ei, so ein schlechter Kerl, der Staatsanwalt! Nein — und — ach, Ihr Mann — der, der wird schon vernünftig. Der soll zu mir kommen, dem werde ich die Wahrheit schon sagen. So, jetzt ist's runter vom Herzen. Und jetzt bleiben Sie erst mal hier. Es wird alles wieder gut, wird alles besser, als Sie denken!“

Sie verstand nicht, warum Vera immer wieder den Kopf schüttelte und sagte: „Es wird nie mehr gut!“

Und dennoch taute langsam eine Eiskrinde von ihrem Herzen, wenn sie in diese guten, alten Augen sah, und — Vera lächelte sogar, wenn auch nur recht wehmütig, als sie notgedrungen ein großes Stück Erntefestkuchen essen und dazu aus des alten Pfarrers riesiger Barttasche mit den goldenen Blumen Kaffee trinken mußte. — — —

Landrichter Egon Dietrich aber begriff nicht, wie es möglich war, daß am Nachmittag ein Brief von Vera kam — der die Adresse des Hotels in Koblenz trug. Vera war in Koblenz? Ausgerechnet in Koblenz? Zögernd öffnete er den Briefumschlag.

Fünftes Kapitel

Zweimal im Jahre bricht er mit übermächtiger Gewalt sich Bahn, der rheinische Humor, herrscht sie allein, die überhäumende Lebenslust! Einmal im Winter, wenn der Karneval für ein paar Tage die ganze Welt auf den Kopf stellt und sogar der würdige „Edupo“ es für am besten hält — in der Uniform alter Bürgerwehr — im Namen des Prinzen Karneval nicht nur eines, sondern beide Augen zuzubriden, und die Weiskäufer geschlossen werden, damit freude- und weintrunkene Menschen nicht ihre letzten Gabseligkeiten versehen; und zum anderen Mal im Herbst, wenn der goldene Traubenregen ein- geheimst ist und der erste junge Most in den Gläsern schäumt.

Da ist ein großes Wunder herabgesunken über Rhein, Mosel und Nahe! Da gibt es weder Sorgen noch Alttag! Da eifert selbst das kleinste Weindorf den größeren nach.

Ganz Trittenheim ist in diesen Tagen auf den Weinen-Leer sind droben die Weinberge, noch ist es nicht so weit, daß man die Wurzeln der Reben für den Winter in warmen Mist und Streu hüllt. Niemand denkt an die kommende Arbeit.

(Fortsetzung folgt.)

Aus Ettlingen-Stadt und Land

Deutsche Gedenktage

Donnerstag, 13. September.

„Im Recht befiest ein schwacher selbst den Starke.“ Sophokles.

Was geschah heute

- 1933 Beginn der Aktion gegen Hunger und Kälte.
- 1930 Parteigenosse Hans Kiebling aus Schwarzenberg am Walde von einem Reichsbannermann durch Herzschlag getötet.
- 1877 Wilhelm Fildner, Forschungsreisender, in München geboren.
- 1854 Der General-Quartiermeister im Weltkrieg, General der Artillerie, Hermann Stein, in Wedderstedt geb.
- 1844 General Ludw. Freiherr v. Falkenhäuser, Armeeführer im Weltkrieg, in Guben geboren.
- 1880 Die Dichterin Marie v. Ebner-Eschenbach auf Schloss Jbidslawitz in Mähren geboren.
- 1808 Frau Kat Goethe, Goethes Mutter, gestorben.
- 1619 Fürstbischof von Würzburg Julius Echter von Mespelbrunn, Gründer des Würzburger Julius-Hospitals, in Würzburg gestorben.

Vogelschutz beginnt im Herbst!

Vogelschutz dient nicht nur der Erhaltung eines schönen Naturbildes, nicht nur der Freude am Gesang unserer Vögel, sondern hat auch einen durchaus wirtschaftlichen Nutzen. Wenn z. B. ein Meisenpaar nach den Berechnungen der Biologischen Reichsanstalt im Laufe eines Jahres 1 1/2 Zentner Insekten vertilgt, so sehen wir schon daraus die Bedeutung unserer Vögel bei der Schädlingsbekämpfung. Im Herbst, wenn nur noch die winterharten Vögel in unserem Lande geblieben sind, darunter die Meisen, dann haben wir dafür zu sorgen, daß sie auch durch den Winter kommen. Das Wichtigste ist, daß wir ihnen jetzt Nistkästen, Nisthöhlen und andere Hilfsmittel bereitstellen. Vor allen Dingen sind aus den Nistkästen, die im Sommer bewohnt waren, die alten Gelege zu entfernen, weil sie stark mit Ungeziefer durchsetzt sind. Dann sind die richtigen Futtergeräte an Bäumen, aber auch an den Fenstern anzubringen. Die insektenfressenden Kleinvögel können bis dahin einen Tag ohne Nahrung leben. Bei Schneefällen kann also das Verhängnis sehr leicht über sie hereinbrechen. Es ist dann durchaus falsch, einfach Brotkrumen oder anderes Futter auf die Fensterbretter zu streuen, wo es vom Winde verweht oder vom Schnee zugeht. Hier sind also Futterlocken anzuhängen und Futterhölzer (vor allem für Meisen) mit Haufamen und Minderholz auszugeben. Man sollte vor allem die Kinder in diese wohlthätige Arbeit einspannen. Gerade sie gewinnen ja am schnellsten Freude an der Sorge für die Vögel. Aber auch schon jetzt muß die Arbeit für die Bereitstellung guten Singvogelfutters beginnen: Beeren und Sonnenblumenkerne sollten jetzt gesammelt und trocken aufbewahrt werden, damit sie sich ohne zu schimmeln in den Winter hinein halten und dann ausgefüttert werden können.

Feuerschutzwoche vom 16. bis 23. September

Im Mittelpunkt dieser Erziehungswoche steht die Feuerweh, die allzeit bereit ist, ihre ganze Kraft in den Dienst des Volkswohls zu stellen. Hoch klingt das Lied vom braven Mann, der mutig und entschlossen das Leben der Mitmenschen, Besitz und Eigentum vor den verheerenden Elementen der Natur schützt. In den Worten „Dem Feuer zur Wehr, den Bürgern zur Ehr“ liegt der Wesenszug dieser Einrichtung, die eng verwachsen ist mit Staat und Volk. Still und bescheiden tut der Feuerwehrmann seine Pflicht und schöpft seine Kraft zum Handeln aus den in seinen Reihen herrschenden Tugenden der Kameradschaft, Treue und Nächstenliebe. Somit ist die Feuerwehr über all dem Parteihader der Vergangenheit hinweg ein Wegbereiter für das neue Deutschland gewesen. Unter Volkstanzler Adolf Hitler hat von jeder den hohen Kulturwert dieser edlen Einrichtung erkannt und der Feuerwehr ihren Platz im öffentlichen Leben bestätigt. Für die Feuerschutzwoche ist der Feuerwehr ein Hauptanteil der Erziehungsarbeiten zugefallen. Aus dem im Interatenteil veröffentlichten Programm ist zu ersehen, wie ernst und zielbewußt es die Feuerwehr der Stadt Ettlingen mit der Führung ihrer Kulturaufgaben meint. Auch die Feuerwehren der übrigen Orte des Kreises Ettlingen waren in ihren Orten mit einem großzügigen Programm auf. Nur durch regen Besuch der Veranstaltungen von Seiten der Bevölkerung und durch Beteiligung ihrer Säuler kann dem braven Feuerwehrmann ein kleinemüßig Dank abgehandelt werden für alle seine Mühen und Opfer. Durch rege Teilnahme befinden die Bewohner des Kreises Ettlingen ihre Bereitwilligkeit, aus der Feuerschutzwoche zu lernen und so aktiv am Aufbau des neuen Deutschland mitzuwirken.

Radfahrer und Auto zusammengestoßen. Am Mittwochmittag kurz vor 1/2 Uhr ist an der Kurve bei der Wirtschaft zum „Seehof“ eine Radfahrerin, die aus einem Seitenweg in die Verkehrsstraße einbog, mit einem Personwagen zusammengestoßen. Sie wurde zur Seite geschleudert und erlitt einige Schürfwunden. Das Auto ist um ein größeres Maß zu verhalten, beim Ausweichen nach links in eine Wiese gefahren und umgestürzt. Der Fahrer des Kraftwagens und seine Frau kamen mit dem Schrecken davon. Das Auto wurde leicht beschädigt und die Schutzscheibe eingedrückt.

Glücklich abgelaufen. Gestern nachmittag gegen 2 Uhr kam auf der Pforzheimer Straße in der Nähe des Bahnhofs ein Personwagen von Bisingen, Bez.-Amt Ludwigsburg, angefahren, während ein junger Mann nach dem Albia zu mit seinem Fahrrad fuhr. Da die Straße zurzeit aufgeworfen ist, kam der junge Mann bei Sicht des Kraftwagens zu Fall. Ein gerade dort beschäftigter Telegrafarbeiter sahte geistesgegenwärtig den Gefährten und zog ihn von der Fahrbahn weg. Dadurch wurde ein größeres Unglück verhütet und der Radfahrer vor Schaden bewahrt.

Personalsnachricht. Herr Hauptlehrer Pius Beck am Männerzuchtshaus in Bruchsal wurde zum Oberlehrer befördert. Herr Beck ist der Sohn des verstorbenen Kirchenbauereintnehmers Pius Beck von Ettlingen. Wir gratulieren!

Die Reichsbahndirektion Karlsruhe gibt zum Besuch der in der Zeit vom 15. September bis 1. Oktober in Karlsruhe veranstalteten 2. N-Grenzlandwerbestellung - Braune Messe - Deutsche Woche - Sonntagsrückfahrkarten aus, und zwar am Dienstag und Donnerstag, den 18. und 20. September, und am Dienstag und Donnerstag, den 25. und 27. September, mit eintägiger Geltungsdauer von 0 bis 24 Uhr. Die Karten sind zur Rückfahrt nur gültig, wenn sie auf der Rückseite den Ausstellungsorten tragen. Der Fahrpreis beträgt ab Ettlingen 0,35 Rpfa. Außerdem wird die Geltungsdauer der an den Samstagen, den 15., 22. und 29. September, ausgegebenen Sonntagsrückfahrkarten dahin auf Samstag 0 Uhr vorverlegt.

X Bahnhofsmissionssammlung. Mit Genehmigung des Führers Rudolf Beck hat der Reichsbahnsammler der Reichsbahndirektion in München am 22. August 1934 die Ausnahmegerlaubnis zur Sammlung für Bahnhofsmission befristet. Die Sammelzeit ist am 15. und 16. Sept. und 13. und 14. Okt. Diese Ausnahmegenehmigung ist im Hinblick auf die uneigennützig e Einrichtung, die seit Jahrzehnten auf dem Reichsbahngelände besteht und auch im Ausland als vorbildlich anerkannt wird, erteilt worden. Die eingehende und dringende Begründung der Notwendigkeit einer solchen Sammlung ist außerdem von der Reichsbahngesellschaft dem Stellvertreter des Führers zugegangen. Wir bitten deshalb unsere deutschen Volksgenossen, den vorbereiteten Sammlerinnen ihr Scherlein freudig in die Tasche zu geben.

X Zulassungsstellen für Schlachttiergroßmärkte. Der badiische Finanz- und Wirtschaftsminister gibt aufgrund des § 22, 4 der ersten Verordnung zur Regelung des Verkehrs mit Schlachttier vom 9. 6. 1934 sowie der Verordnung über die Zulassungsstellen bei den Viehgroßmärkten vom 28. 7. 34 bekannt, daß die Zulassungsstellen für die Schlachttiergroßmärkte bei den zuständigen Bezirksämtern - Polizeipräsidien - gebildet werden. Obmann der Zulassungsstelle ist der Polizeipräsident (Polizeidirektor), sein Stellvertreter der zuständige Sachbearbeiter des Polizeipräsidiums bzw. des Bezirksamts.

X Aus der Beamenschaft. Ernannt: die Verwaltungsinspektoren Ludwig Späth bei der Bad. Gebäudeversicherungsanstalt und Franz Jung bei der Landesversicherungsanstalt zu Rechnungsräten. - Zuruhegesetzt auf Ansuchen: Gendarmerieoberwachmeister Stefan Mayer in Weingarten. - Zuruhegesetzt: Kriminalpolizeirat Otto Seible bei der Polizei- und Gendarmerieschule Karlsruhe.

Aus der Landeshauptstadt

**** In den Bergen abgetüchtigt.** Wie die Landesstelle Bayern für das alpine Rettungswesen mitteilt, ist der seit längerer Zeit vermißte Werner Winkelmann aus Karlsruhe am Pöllentalferner tot aufgefunden worden. Er hat aufstrebend den Weg verfolgt und das Vorkletterkabel irrtümlich für die Bergsicherung gehalten.

**** 15 Hochzeitspaare in Karlsruhe.** Am 17. September wird in Karlsruhe, wie wir erfahren, eine Hochzeitsreisegesellschaft von 15 Paaren übernachtet. Die Reisegesellschaft kommt aus Nürnberg, und zwar sind es Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen der Firma Foto-Port Nürnberg, die ihre Hochzeitsreise im Reiseomnibus durch ganz Süddeutschland machen. Wir wollen hoffen, daß sie hier ein paar frohe Stunden erleben werden.

**** Jugendbühne der HJ und des Bad. Staatstheaters.** Heute abend findet als zweite Veranstaltung die Uraufführung des Lustspiels „Theaterverein Ebelis“ im Stadt. Konzerthaus statt. Der Autor, Kurt Sellind, wird dieser Aufführung beiwohnen. Am Freitag, 14. September, mittags 13 Uhr wird dann am Staatstheater die Jugendbühne mit dem Auto-Theater-Jug zu ihrer ersten 41 Tage währenden Gastspiel-Tour abfahren. Zur Abfahrt der geschmückten Wagen wird die Kapelle der HJ spielen. Damit wird die Jugendbühne nach ihren beiden Eröffnungsvorstellungen in Karlsruhe ihrer eigentlichen Aufgabe zugeführt, deutsche Theaterkunst auf das Land hinauszufragen.

Trachten- und Bergwerkstapellen

empfehlen sich zum Musikspiel am 2. Südwestdeutschen Heimattag Baden - Pfalz - Saar
Zum 2. Südwestdeutschen Heimattag Baden - Pfalz - Saar, der in der Zeit vom 22. bis 24. September 1934 in Karlsruhe stattfindet, haben sich eine Reihe von Trachtenstapellen aus dem Schwarzwald und Bergwerkstapellen aus dem Saargebiet angemeldet, um auch ihrerseits zum guten Gelingen des Heimattages, insbesondere des Festzuges, beizutragen. Da die Reise hierfür für die Kapellen jedoch mit hohen Kosten verknüpft ist, haben sie den Wunsch, in diesem Gaststätten und Kaffees am Samstagabend (22. 9.) und Sonntagmittag oder Sonntagabend (23. 9.) Konzerte gegen mäßiges Honorar auszuführen. Die Inhaber der Gaststätten, Kaffees und dgl. werden daher gebeten, den Trachten- und Bergwerkstapellen an den genannten Tagen Gelegenheit zum Konzentieren in ihren Lokalen gegen mäßige Vergütung zu geben. Angebote nimmt die Geschäftsstelle des 2. Südwestdeutschen Heimattages, Rathaus, Zimmer Nr. 58, entgegen.

3-Mark-Stücke in den Sparbüchern nicht vergessen!

In die Sparbüchern wandern ja zumeist kleine Geldstücke, Pfennigstücke, 5-Pfennig-Stücke, 10-Pfennig-Stücke usw. Aber aus besonderen Anlässen findet auch manches 3-Mark-Stück seinen Weg in die Sparbücher, um dann zusammen mit den anderen Geldstücken der Sparkasse anvertraut zu werden. Es muß jetzt darauf aufmerksam gemacht werden, daß

mit Wirkung vom 1. Oktober die 3-Mark-Stücke außer Kurs gesetzt werden. Daher sollte jeder seine Sparbücher zur Sparkasse bringen, um sie entleeren zu lassen, denn es wäre doch schade, wenn sich noch nach Ablauf dieser Frist ein nicht mehr in Kurs befindliches 3-Mark-Stück darin befinden sollte, das seinen Wert verloren hat. Also jeder nehme seine Sparbücher und gebe damit zur Sparkasse, um sie entleeren zu lassen. Und wer noch keine Sparbücher hat, lasse sich eine solche von der Sparkasse geben.

Aus dem Elsaß

Strasbourg, 13. Sept. (Das gefährliche Hafentor.) Das „Journal d'Alsace Lorraine“ meldet eine erquickliche Begebenheit von der Druhenheimer Rheinbrücke. Dort landeten einige mit Hafentorbojen gezeigte Faltboote. Es stellte sich aber heraus, daß es zwar keine SA-Leute waren, die das Elsaß zurückerobern wollten, sondern etwas für unsere Patrioten noch viel Schlimmeres: es sollen Franzosen, dazu noch Beamte gewesen sein, die in Deutschland ihre Ferien verbrachten und auf diese Art ihrer Bewunderung für Hitler Ausdruck gaben.

Turnen * Sport * Spiel

Ringtennis anerkannt

Die deutschen Meisterschaften in Mannheim
Der deutsche Ringtennisport ist durch den Herrn Reichssportführer v. Schammer und Oten anerkannt und in den Reichsbund für Leibesübungen aufgenommen worden.
Schon im Frühjahr dieses Jahres hatte der Reichssportführer anlässlich seiner süddeutschen Besichtigungsreise in Karlsruhe die Gelegenheit wahrgenommen, Führer und Spieler des Deutschen Ringtennisportes sowie den neuen Sport selbst aus eigener Anschauung kennen zu lernen. Da der Reichssportführer den hohen sportlichen Wert des Ringtennis sofort erkannte, zögerte er nicht, Herrn Direktor

Wasserwärme der Stadt, Badeanstalt
heute vormittag
Männerbad 19 Grad Frauenbad 18 Grad

Hunfänger in seinem Amt zu befähigen. Ueber die organisatorische Eingliederung des Sports, der in letzter Zeit auch in Mitteldeutschland und Berlin kräftig Fuß gefaßt hat, wurden längere Verhandlungen geführt, die jetzt zum Abschluß gekommen sind. Der deutsche Ringtennisport wurde durch Verfügung des Reichssportführers in das Amt 1 des Reichsbundes für Leibesübungen (Geräteturnen, Gymnastik, Ringtennis und Sommerspiele) aufgenommen. Die durch diese Ueberführung des DMB notwendig gewordenen organisatorischen Aufarbeiten sind gemeinsam mit der D sofort aufgenommen worden. Die Eingliederung in den Reichsbund wird dem Ringtennis in Zusammenhang mit der propagandistischen Breitenarbeit der D einen sprunghaften Aufschwung gemähren. In absehbarer Zeit werden zwei Vertreter jedes Gaues einen von Beherren des Deutschen Ringtennis-Bundes durchzuführenden Kurs besuchen, der ihnen die nötigen Kenntnisse über Spielweise, Turnier- und Schiedsrichterfragen und den Aufbau des Winterbetriebes geben wird. Der DMB wird in Betracht des zu erwartenden Umschlagens seines Sports Sorge dafür zu tragen wissen, daß die hohe Spielkultur seiner Spieler und Spielerinnen auch den neuen Anhängern übermitteln werden wird.

Zum ersten Male werden dieses Jahr in Auswirkung der Eingliederung die

Deutschen Ringtennis-Meisterschaften

auf breiter Grundlage zusammen mit der D in Mannheim ausgetragen. Startberechtigt ist jedes Mitglied eines Vereins, das durch seinen Verband dem Reichsbund für Leibesübungen angeschlossen ist. Auf sechs Turniertagen werden die besten Ringtennisspieler und Spielerinnen um den Titel eines Deutschen Meisters kämpfen, der im Herren-Einzel, Damen-Einzel, Herren-Doppel, Damen-Doppel und Gemischten Doppel vergeben wird. Neben diesen Titeln kämpfen, bei denen dieses Jahr mit einer überaus großen Teilnehmerzahl zu rechnen ist, werden auch die Konkurrenz der unteren Klassen heiß umritten werden. Da es für längere Zeit wohl das letzte Mal ist, daß die Deutschen Ringtennis-Meisterschaften in Süddeutschland ausgetragen werden, ist die Beteiligung der badischen und württembergischen Spieler natürlich besonders groß. Die Vorkämpfe beginnen am Samstag, 15. September, in Stadt, Luftbad in Mannheim. Die öffentliche Auslosung der Meldungen findet am Dienstag, 11. Sept., statt.

Kurze Sportnachrichten

Henkel / Lund wurden bei den ungarischen Tennismeisterschaften in Budapest im Schlußspiel des Herren-Doppels durch die Tschechen Hecht / Caska mit 7:5, 1:6, 7:5, 6:3 geschlagen.

Alkan / Vopel, das ausgezeichnete deutsche Sechstagespaar, hat in diesen Tagen die Ueberfahrt nach Amerika angetreten, wo sie in U.S.A. und Canada ihre acht Verpflichtungen erfüllen wollen.

Der Internationale Flugport-Verband hält in den Tagen vom 8. bis 12. Oktober in Washington seine diesjährige Tagung ab, die auch von Deutschland besichtigt werden wird.

Für die deutschen Meisterschaften der Tennis-Lehrer sind bisher nicht weniger als 130 Nennungen abgegeben worden. Der Beginn des Turniers ist auf den 17. September vorverlegt worden.

Letzte Nachrichten

London: „Daily Telegraph“ zufolge hat der polnische Außenminister Bed der britischen Regierung mitgeteilt, daß Polen endgültig beschlossen habe, sich nicht an dem Ostpakt zu beteiligen.

Stockholm: Der Kronprinz und die Kronprinzessin von Schweden und die Tochter des Kronprinzen, Prinzessin Ingrid, werden Donnerstagvormittag eine Orientreise antreten, die über Berlin und Rom nach Messina führt, wo die königlichen Reisenden an Bord des Dampfers „Wafaland“ gehen. In Aleppo wird sich der drittälteste Sohn des Kronprinzen, Prinz Bertil, anschließen.

Washington: Der Ausschuh der streikenden Textilarbeiter teilt mit, daß er sein Angebot, die Meinungsverschiedenheiten einem Schiedsgericht zu unterbreiten, um 24 Stunden verlängert habe, weil angekündigt worden ist, daß am heutigen Donnerstag zwischen dem Vermittlungsamt und dem Vertreter der Fabrikanten eine Konferenz abgehalten werden soll.

Darjeeling: (Brit. Indien): Wegen eines versuchten Anschlags auf den Gouverneur von Bengalen wurden drei Bengalen zum Tode verurteilt, vier weitere erhielten schwere Zuchthausstrafen.

Ein Mädchen ermordet in der Müllgrube aufgefunden

München, 13. Sept. Die 25jährige Kontoristin Berta Sauerbeck, die vermißt wurde, ist jetzt als Leiche in einer Müllgrube aufgefunden worden. Das Mädchen hatte am Samstagabend einer Tanzunterhaltung in einer Wirtschaft beigewohnt. Gegen Mitternacht hat es den Heimgang nach der elterlichen Wohnung in Wilbershofen im Norden Münchens angetreten. Seitdem wurde es vermißt. Nach der Sachlage dürfte der Auffindungsort der Leiche nicht der Tatort des Verbrechens sein. Neben einigen Toilettegegenständen wird auch eine Geldtasche mit etwa 5,- RM., die dem Mädchen gehörte, vermißt. Nach den bisherigen Feststellungen wurden zwei Fußgänger und drei Radfahrer in der fraglichen Gegend um die Zeit, in der der Mord geschehen sein konnte, beobachtet.



Kaufhaus Schneider

Nachrichten aus dem Lande Baden

Unterbaden

Mannheim, 18. Sept. Außer den privaten Lehranstalten, Kleinkinderschulen und Kleinkindergärten bleiben, um der Zunahme der Scharlacherkrankungen entgegenzuwirken, auch alle anderen staatlichen und städtischen Schulen in Mannheim bis 24. September geschlossen.

Steinbach b. Buchen, 18. Sept. (Ein schweres Mißgeschick) traf den Schäfer Dennegriff aus Bilsbach, der die hiesige Schafzucht in Pacht hat. Dessen Schafweide war anheimelnd auf einen Kleader ausgefahren, der mit Thomasmehl befruchtet war. Anfolge des trockenen Wetters blieb dieser Kunstung an den Gräbern hängen. Die Folge war, daß elf Schafe nach dem Genuß dieses vergifteten Futters eingingen. 25 weitere Schafe konnten nach sachkundiger Behandlung gerettet werden.

Schwezingen, 18. Sept. (Der Tod auf den Schienen.) Auf der Bahnstrecke Rheinau-Schwezingen ist die Leiche eines Mannes im Alter von 23-25 Jahren aufgefunden worden. Es dürfte Selbstmord vorliegen.

Mittelpfeim bei Schwezingen, 18. Sept. (Der Tod auf den Schienen.) Der 17jährige Bäckerlehrling Johann Ulrich von hier wurde auf den Schienen mit abgefahretem Kopf aufgefunden. Unzweifelhaft liegt Selbstmord vor. Der Grund zu der Tat ist nicht bekannt.

Wiesloch, 18. Sept. (Am Kohlenbunker erstickt.) In den Süddeutschen Bausteinwerken Kälberer & Co. ereignete sich ein tödlicher Unfall. Der 16jährige Walter Niebler verunglückte dadurch, daß er in ein Kohlenflo fiel und erstickte.

Mittelbaden

Florzheim, 18. Sept. (Große Veruntreuungen bei einer Sparkasse.) Wegen schweren Veruntreuungen wurde der frühere Rechner der Spar- und Darlehenskasse der landw. Ein- und Verkaufsgenossenschaft und der Milchzeugergenossenschaft in Hamberg, der 37 Jahre alte verheiratete Landwirt Wilhelm Raible, von der Großen Straßammer zu zwei Jahren und sechs Monaten Gefängnis und 1000 M. Geldstrafe verurteilt. Vier Monate der Untersuchungshaft wurden angerechnet. Seit nahezu acht Jahren hatte der noch nicht vorbestraute Angeklagte von ihm anvertrauten Geldern 23 000 RM. unterschlagen. Der Sachverständige bezeichnete den Fall als den größten Einzelfall der letzten fünfzehn Jahre bei landwirtschaftlichen Genossenschaften in Baden. 18 000 RM. entnahm der Angeklagte bei der Spar- und Darlehenskasse. Die weiteren 7000 RM. stammten aus Spareinzahlungen und Milchgeldrechnungen. Teilweise

gab Raible Sparbücher aus, ohne überhaupt ein Konto zu eröffnen. In anderen Fällen ertigte er doppelte Sparbücher aus um seine Veruntreuungen zu verheimlichen. Das Gericht rechnete dem Angeklagten seine bisherige Unbestraftheit zugute und ferner, daß der Schaden durch seine Eltern und Schwiegereltern nahezu gedeckt wurde. Diesem glücklichen Umstände hat es der Angeklagte zu verdanken, daß er nicht ins Zuchthaus kam.

Oberbaden

Zell i. B., 18. Sept. (Frecher Handtaschenraub.) Auf der Rückkehr von ihrer Arbeitsstätte wurde eine 40jährige Arbeiterin aus Cresgen überfallen. Ein Mann mit einer schwarzen Maske vor dem Gesicht sprang plötzlich hinter einem Felsen hervor, entriß der Frau die Handtasche und verschwand sofort wieder im Walde. In der Handtasche befanden sich die gesamten Ersparnisse der Ueberfallenen u. zwar 1355 RM. in Papier- und Silbergeld. Die Ueberfallene hatte die seltsame Gewohnheit, seit Jahren ihre Ersparnisse mit sich herumzutragen. Entweder sie hatte das Geld in Strümpfen oder Kleidern versteckt oder nahm es in ihrer Handtasche mit.

Stand der Arbeitslosen in Südwestdeutschland

Nach dem Bericht des Landesarbeitsamtsbezirk Südwestdeutschland über den Monat August 1934 hat die Arbeitslage in diesem Monat gegenüber dem Vormonat kaum eine nennenswerte Veränderung erfahren. In der Metallindustrie hat sich im allgemeinen eine weitere Festigung durchgesetzt, die Holzindustrie zeigte sogar deutliche Aufwärtstendenzen. Auch die übrigen Hauptindustrien waren fast ausnahmslos fest. Wenn auch die Textilindustrie infolge der Arbeitszeitverkürzung aufgrund der Rohstoffverordnung ein verringertes Beschäftigungsvolumen hatte, so war der Auftragsbestand jedoch nach wie vor gut. Der Berichtsmonat schließt gegenüber Juli 1934 mit einem Mehr an Arbeitslosen von 1314 Personen (876 in Württemberg und 438 in Baden) ab.

Die Gesamtzahl der Arbeitslosen in Südwestdeutschland betrug am 31. August 115 614 Personen und zwar 91 389 Männer und 24 225 Frauen. Auf die Arbeitsämter in Baden kamen 87 109 Arbeitslose und 68 108 Männer und 19 001 Frauen.

Die Schalk 04, der deutsche Fußballmeister, schlug am Mittwoch in Köln vor 8000 Zuschauern die dortige Elf des SC 09 mit 5:2 (1:1) Toren.

Handel * Volkswirtschaft

Antliche Berliner Devisen-Kurse.

	Geldkurs		Briefkurs		18r
	12. 9.	10. 9.	12. 9.	11. 9.	
Amsterdam	169.73	169.73	170.07	170.07	100 Gulden
Athen	2.497	2.497	2.503	2.503	100 Drachm
Brüssel	98.545	98.545	98.665	98.665	100 Belg.
Bukarest	2.488	2.488	2.492	2.492	100 Ley
Canada	2.558	2.551	2.562	2.557	1 Can. Dollar
Danzig	82.02	82.02	82.18	82.18	100 Gulden
Italien	21.59	21.66	21.63	21.70	100 Lire
Japan	0.736	0.74	0.738	0.741	1 Yen
Kopenhagen	55.46	55.28	55.58	55.40	100 Kronen
Lissabon	11.27	11.24	11.29	11.25	100 Escudo
London	12.42	12.38	12.45	12.41	1 Pfd. Sterl.
New-York	2.484	2.482	2.483	2.486	1 Dollar
Paris	16.50	16.50	16.54	16.54	100 Franken
Prag	10.44	10.44	10.45	10.45	100 Kronen
Schweiz	81.67	81.67	81.83	81.83	100 Franken
Sofia	3.047	3.047	3.053	3.053	100 Levant
Spanien	34.32	34.32	34.38	34.38	100 Peset.
Stockholm	64.05	63.84	64.17	63.96	100 Kronen
Wien	48.95	48.95	49.05	49.05	100 Schill.

Viehmärkte

Karlsruher Schlachtviehmarkt vom 18. September. Zufuhr: 26 Ochsen, 51 Bullen, 23 Röhre, 284 Kühe, 18 Färjen und 1019 Schweine. Preise pro 50 Kilogramm Lebendgewicht in RM.: Ochsen: 31-33, 27-31, 25-27, 23-25; Bullen: 30-32, 26-30, 24-26, 22-24; Röhre: 24-26; Färjen: 34-36, 32-34, 28-32, 26-28; Kälber: 42-43, 40 bis 42, 36-39; Schweine: 51-53, 51-53, 47-50, 43-47, 36-42.

Wetterbericht

Hochdruck erstreckt sich von der Biscaya bis nach Finnland, eine starke Depression zeigt sich aber bei Island. Für Donnerstag und Freitag ist deshalb wohl mehrfach aufbelebendes, aber nicht ganz bedeutendes Wetter zu erwarten.

Rheinwasserstand

	11. Sept.	12. Sept.
Rheinfeiden	424	350
Breisach	367	287
Rehl	395	432
Maxau	475	560



Vereinigte Feuerwehren Ettligen und Spinnerei u. Weberei

Tagesfolge

am Sonntag, den 16. September 1934, anlässlich der **Feuerschutzwoche**

6.00-10.30 Uhr: Aufstellung aller Feuerwehrgewerke in der Allee zur allgemeinen Beschäftigung;
 6.30 Uhr: Weckruf;
 8.00 Uhr: Toten- u. Gefallenen-Ehrung am Spriehaus und Kriegerdenkmal, anschließend Kirchengang beider Konfessionen;
 11.00 Uhr: Große Schauübung am Rathaus mit Generalappell;
 12.00 Uhr: Propagandazug mit den Löschgeräten und Vorbeimarsch an der Stadthalle;
 3.00-7.00 Uhr: Gartenfest mit Konzert und Kindervergünstigungen in der „Sonne“;
 ab 8.00 Uhr: Familienabend mit Tanz, ebenda (nur für Feuerwehrleute u. deren Angehörige).

Zu diesen Veranstaltungen ist die gesamte Bevölkerung herzlich eingeladen. Wir bitten auch am 16. und 23. September die Häuser beslaggen zu wollen.

Das Kommando:
 gez. Beder Jordan.

Anzug zur Uebung: Tuchrock, Drillhose, Helm, Gurt und volle Ausrüstung.

Bestecke 100gr. Vers. Eßlöffel od. Gabeln von 1.-4 and. Stück

Tafelgeräte und Geschenkartikel in versilbert und echt Silber

Silberporzellan Cromargangeräte

Neu-Versilberung, Verchromung b. billigst. Berechnung Besichtig. ohne Kaufzwang gerne gestattet

Karl Osswald
 Vordersteig 18 Telef. 60

Wieder eingetroffen:

- Fleischsalat Dose 50 Pf.
- Italienor „ 50 „
- Apollithapen „ 50 „
- Höringsalat 45 „
- Sardellen Glas 45 „
- Sardellen-Filet Glas 30 „
- Oelsardinen Dos. v. 18 an Bismarckheringe
- Rollmops 1/2 Liter 48 „
- 1 „ 80 „
- Neue Salzheringe 3 Stück 20 „
- Fetherlinge in Oel u. Tomatensauce 35 „
- Käseaufschnitt 1/2 Pfd. 55 „
- Edamer 40% ig 1/4 „ 30 „
- Emmentaler Ia 1/4 „ 30 „
- Tilsiter 20% ig 1/4 „ 20 „
- Limburger mit u. ohne Rinde bei Stange Pfd. 50 „

und 3% Rabatt.

Herm. Hauck
 Ettligen.

Große Auswahl zu niedrigsten Preisen!!!

- Norren-Anzüge in moderner Ausmusterung 36.-, 28.-, 23.-
- L' derol-Mäntel 14.50 12.50 9.50
- Kleiderwesten in allen Farben 7.90 5.90
- Streifenhosen schwarz, weiß und grau gestreift 6.50 4.90 3.50
- Eleg. Kammerhosen mod. Streifen 15.50 12.50
- Blaue Arbeitsanzüge gute Qualitäten 6.50 4.90
- Lagermäntel in allen Farben 5.50 3.50
- Knabenhosen aus Stoff u. Manchester 3.90 2.80
- Sporthemden in viel. Farben 4.50 3.50 2.90

R. Mattes Karlsruhe
 Kaiserstr. 109, nächst d. Herrenstraße

Neuer süßer Wein
 Liter 65 Pfg.

Pfalzweinhäus
 Kronenstraße 12

Jede saubere Drucksache wirbt für Sie!

Sie geben damit immer Ihre Empfehlung ab! Sie werden fachmännisch beraten in der

BUCH- UND STEINDRUCKEREI R. BARTH
 ETTLINGEN, KRONENSTRASSE 26

Zwangsversteigerung.

Im Zwangswege versteigert das Notariat am Dienstag, 18. November 1934, vorm. 10 Uhr, im Rathaus in Mörsch, die Grundstücke des Heinrich Linhard, Maurer in Mörsch und dessen Ehefrau Rosalia geb. Scherer in Mörsch auf Gemarkung Mörsch.

Grundstücksbeschreibung:
 Grundbuch Mörsch, Band 26, Heft 29.
 Gb.-Nr. 778: 21 ar 51 qm Ackerland im Gemarkungsdreieck.
 Grundbuch Mörsch, Band 26, Heft 30.
 Gb.-Nr. 259: 8 ar 65 qm Hofreite im Ortsetter. Auf der Hofreite steht ein einstöckiges Wohnhaus mit Keller, Scheuer und Stallungen nebst vier Schweinekästen und Schopf.
 Schätzungswert: 5000 RM.

Karlsruhe, den 8. September 1934.
 Notariat II als Vollstreckungsgericht.

Was koch ich morgen?

Lauch-(Porree-)Suppe. (Für 4 Personen.) Zutaten: 2 mittlere Stangen Lauch (Porree), etwas Fett zum Anbrühen, 2 Würfel Maggi's Königin-Suppe, 1 1/4 Liter Wasser, feingehackte Petersilie. Zubereitung: Den Lauch putzen, in mäßig dicke Ringe schneiden und in etwas Fett oder Butter weichbrühen. - Inzwischen Maggi's Königin-Suppe mit lauwarmem Wasser anrühren, in gut 1 Liter kochendes Wasser gießen, den gedünsteten Lauch dazugeben und in 15 Minuten gar kochen. Vor dem Anrichten die Petersilie darüber streuen. Maggi's Königin-Suppe kann man auch an Stelle von Porree durch Schnittlauch, Schoten-Erbfen, feingeschnittene Gemüsereste usw. verändern.

MAGGI'S SUPPEN
 schmecken immer gut

Feinste Tafelbirnen
 Pfund 10 Pfg., zu haben im „Grünen Hof“

Auf Ihrem Speicher

haben Sie wohl manches, das Sie entbehren und verkaufen können? Eine kleine Anzeige im „Mittelbadischen Kurier“ bringt Ihnen Käufer und Geld ins Haus.

Unser Angebot!

- Sauerkraut . Pfd. 14 eig. Fabrikation
- Linsen . . . Pfd. 45 neue extra große
- Linsen -.35 Pfd. und 25
- Rauchfleisch 1/2 Pfd. 32 mager
- Gewürz-Gurken St. 5 neue selbsteingelagte
- Hering salat 1/2 Pfd. -22
- Fleischsalat 1/2 Pfd. -25
- Neue Vollheringe . St. 7
- dto. Milchner . St. 10
- Büchlinge . Pfd. 34 jetzt die Besten des ganzen Jahres.
- Fetherlinge in Tomaten Dose -.35 und -.28
- Oelsardinen Dose -.30, -.18 u. -.17
- Eingetroffen direkt ab See: Kabliau i. Ansch. Pfd. 37 i. Ganzen „ 27
- Kabl.-Filet i. lapp. Pfd. 42 in schwarzer Verpackung
- Haushalt-Margarine . . Pfd. 38

Anmeldungen werden in unseren Verkaufsstellen entgegengenommen

und 3% Rabatt

Eltern der Hitlerjugend! Parteigenossen! Deutsche Volksgenossen!

Zeigt Euer Interesse an der Arbeit und am Wollen der Hitlerjugend als der Zukunft der deutschen Nation. Besucht und besichtigt am kommenden Sonntag, den 16. September, das Heim der Hitlerjugend Bülacher Straße 8.

Seht wie die HJ. ihr Heim auszugestalten versucht. Besichtigungszeit 9 bis 18 Uhr.

Für Führer und Volk! Heil Hitler!

Unterbaun V/109.

Handelsregister A, D.-Z. 245: Firma Adam Rehler in Ettligen. Die Firma ist erloschen. Ettligen, den 7. September 1934. Amtsgericht.

Handelsregister B, D.-Z. 58: Gesellschaft für Spinnerei und Weberei, A.-G. in Ettligen: Direktor Albert Hohenberg ist aus dem Vorstand ausgeschieden. Ettligen, den 7. September 1934. Amtsgericht.

Genossenschaftsregister, Band 1, D.-Z. 60: Spar- und Darlehenskasse, eingetragene Genossenschaft mit unbeschr. Haftpflicht in Schlittenbach: Durch Beschluß der Generalversammlung vom 5. November 1933 ist die Spar- und Darlehenskasse e. G. m. u. H. in Schlittenbach mit der Spar- und Darlehenskasse e. G. m. u. H. in Schöllbrunn verschmolzen worden. Ettligen, den 8. September 1934. Amtsgericht.